

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

№ 231.

Freitag den 3. Oktober 1930.

88. Jahrgang.

## Deutschland.

Verwaltungs- und Wirtschaftsamt des Landtags.  
Eingemeindungsangelegenheiten — Landeswasserversorgung.

**Stuttgart, 2. Okt.** Der Verwaltungs- und Wirtschaftsamt des Landtags behandelt gestern eine Eingabe des Gemeinderats Stammheim betreffend Wasserversorgung und Eingemeindung von Stammheim nach Stuttgart. In der Eingabe wird gefordert, daß die Stadtgemeinde Stuttgart vor der vollzogenen Eingemeindung von Stammheim nach Stuttgart der Gemeinde Stammheim einen entsprechenden Verwaltungsbeitrag, Beiträge und niederwertigliche Darlehen und sonstige Beiträge gewähren soll. Im Falle der Ablehnung dieser Forderungen soll eine sofortige Eingemeindung von Stammheim nach Stuttgart genehmigt werden. Der Berichterstatter Dr. Heilmann (Soz.) bringt zum Ausdruck, daß der Antrag des Landtagsbeschlusses betreffend Eingemeindung von Stammheim nicht durch neue Gesichtspunkte anderer Gemeinden angehalten werden dürfte. Da von Stammheim ein positiver Wunsch nicht vorliegt in der Richtung der Eingemeindung, über die allein der Landtag beschließen könnte, könne auch kein niedrigerer Antrag gestellt werden. Staatspräsident Heilmann ist der Ansicht, daß kein Grund zur Eingemeindung von Stammheim nach Stuttgart vorliegt. Die Eingabe wird von dem Ministerialrat Dr. Heilmann (Soz.) dem Ministerialrat Dr. Heilmann (Soz.) zur Verfügung gestellt. Die Eingabe ist erst so kurz vor den heutigen Beratungen an die Regierung gelangt, daß nähere Unterhaltungen gar nicht möglich waren, umso mehr, als die Stadt Stuttgart noch keine Stellung dazu genommen hat. Auf Anfrage des Berichterstatters erklärte der Staatspräsident, daß er die Frage Stammheim nicht von der Frage Stammheim abhängig machen will. Schließlich hat folgender Antrag einstimmige Annahme: Die Eingabe des Gemeinderats Stammheim vom 12. 9. 30 (Tagb. Nr. 1182) bezüglich Ziff. 1 bis 7 durch die Erklärungen der Regierung für einmütig zu erklären, den übrigen Inhalt der Eingabe der Regierung als Material zu überweisen. Heilmann, Mühlke, Katz, Jense, Udenland. Eine Eingabe der Verbände der Wasserwerksbesitzer des oberen und unteren Enztales betreffend Schwarzwalddarwasserlieferung der Stadt Stuttgart gab der Regierung Gelegenheit, ihre Stellung zur Frage der Schwarzwalddarwasserlieferung und der Wasserlieferung von Stuttgart im allgemeinen bekannt zu geben und den ganzen Zustand, auch bezüglich der Landeswasserlieferung, dem Ausschuss vorzutragen. Ueber die wasserrechtliche Seite äußerte sich Ministerialrat Dr. Heilmann: Diese Seite ist zur Zeit unklar, da ein bestimmtes Gesetz, die Frage der Grundwasser in wasserrechtliche Behandlung zu nehmen, zur Zeit nicht vorliegt. Die Frage des Ausbaues der Landeswasserlieferung behandelt Ministerialrat Dr. Heilmann. Darnach besteht noch die Ansicht, daß die Stadt Stuttgart sich beteiligen, was vom Standpunkt der Allgemeinheit aus die beste Lösung wäre. Es würde dadurch auch eine große Möglichkeit für Kreiswasserlieferung geschaffen werden. Die technische und finanzielle Seite dieses Projektes erläuterte Oberbaumeister Hannemann. Das Projekt läßt sich durchführen mit einer fünfjährigen Bauzeit am 1. Januar pro Kubikmeter. Oberbaumeister Heilmann ergänzte die Ausführungen namentlich bezüglich des gebräuterten Wasserbedarfes. Während man noch vor kurzem mit einem Wasserbedarf von 100 Liter pro Kopf und Tag rechnete, ist dieser heute auf 200 bis 300 Liter z. Z. bis auf 450 Liter gestiegen. Die bestehenden Anlagen reichen nicht mehr aus. Dabei geht man heute mit Recht von der Oberwasserlieferung zur Grundwasserlieferung über, während z. B. die Stadt Stuttgart in dieser Richtung den umgekehrten Weg gehen will. Ministerialdirektor Dr. Scheuerlein beleuchtete die Wasserlieferung vom hygienischen Standpunkt aus. Zur Verbesserung der Beschaffenheit des Wassers genügt der bakteriologische Gesichtspunkt nicht. Notwendig ist die geologische und chemische Untersuchung auf Verunreinigung und sonstige Verunreinigungen des Wassers, weiter die physikalische Untersuchung auf Geschmack, Geruch und Durchsichtigkeit. Auch in hygienischer Beziehung ist es sehr unangenehm, ein wenn auch noch zureichend gereinigtes Kalkwasser zu haben. Von sozialhygienischer Seite wurde angeregt, auch die Sachverständigen der Stadt Stuttgart zu hören, um zu einer Einigung zu kommen. Der Staatspräsident anerkannte, daß die Frage an sich eine Gemeindegangelegenheit sei. Aber die Gemeinden sind nicht einzeln geworden. Sobald diese einig sind, scheidet der Staat ein. Für den Staat dreht es sich einmal um die Frage, ob er die Genehmigung erteilt, daß weiteres Reklarwasser entnommen und zur Wasserlieferung von Stuttgart verwendet wird, weiterhin um die Frage der Schwarzwalddarwasserlieferung, wofür allerdings zurzeit kein Gesetz von Stuttgart vorliegt. Ein Mitglied der sozialdemokratischen Partei bittet, kein Mittel unversucht zu lassen, um eine Verhängung zu erzielen. Nach der Frage, wie sich die Stuttgarter Bevölkerung zu dieser Frage stellt, wurde im Ausschuss aufgeworfen. Sicherlich ist die überwiegende Mehrheit gegen die Verfertigung von gereinigtem Reklarwasser und für das in jeder Beziehung einwandfreie Wasser der Landeswasserlieferung. Diese Ansicht vertritt namentlich ein Redner desentrums. Vom Standpunkt der allgemeinen Landesinteressen aus ist endlich Klärung und Klärung der Frage der Landeswasserlieferung notwendig, auch mit Rücksicht auf die Arbeitsbeschaffung.

### Waldschwäbische Vernehmliche?

**Stuttgart, 1. Okt.** Ein neuer Vorstoß für die Vereinigung von Waldschwaben und Baden wird in folgender Aufschrift an den Reichsverband der Waldschwäbischen Vereine gemeldet: Die mehrfache Wiederherstellung waldschwäbischer und badischer Parteien anlässlich der letzten Reichstagswahl läßt eine weitere Annäherung zum Zusammenschluß beider vormaliger Dynastien und großen

Wirtschaftsgebiete erwarten. Unter Inangriffnahme der Wahlziffern vom 14. September 1930 ergab sich für beide Länder zusammen nachstehende parteipolitische Kräfteverteilung: Zentrum 656 152 = 22,1 Prozent, Sozialdemokratie 433 884 = 14,6 Prozent, Nationalsozialisten 358 283 = 11,3 Prozent, Einheitsliste 251 468 = 8,4 Prozent, Kommunisten 244 596 = 8,2 Prozent, Landvolk 196 812 = 6,7 Prozent, Christlich-Sozialer 149 890 = 5,1 Prozent, Deutschnationale 87 892 = 2,9 Prozent, Wirtschaftspartei 65 045 = 2,1 Prozent, Solitärparteien 4,6 Prozent. Die boamtenen Kreise beider Nachbarstaaten haben vor nicht allzulanger Zeit ihre Geneigtheit zur Vereinigung ausgesprochen. Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aus Spargründen ist erkannt. Vom Standpunkt der Wirtschaft aus drängt Baden die großen angebaute Elektrizitätswerke, die Kalibergwerke, den Vorstoß in der Rheinschiffahrt und einen stärkeren Güterverkehr als das Schwabenland. Die oberhalb der Schwäbische Neuorientierung ist ein Kernproblem aller ernsthafte Politiker, Wirtschafts- und Arbeitsführer geworden. Der Etat des badischen Landtags beläuft sich auf 600 000 Mark; ähnlich liegen die Ausgabenverhältnisse im Nachbarland. Boyen diesen doppelten Aufwand für zwei Staaten, die zusammen nicht die Größe von Bayern ausmachen. Die badischen Verwaltungsausgaben übersteigen die württembergischen erheblich, obwohl das Land an Bodensfläche und Einwohnerzahl kleiner ist. Neue politische Gruppen würden in der Geschichte dieses Reiches sich der denkbar größten Verdienste erheben, die in wirtschaftspolitischen und ökonomischen Erkenntnis dieser unauflöslichen Staatsnotwendigkeit, die ersten Schritte zur schwäbisch-alemannischen Staatsreform anzuhängen.

### Bayrische Volkspartei zum Regierungsprogramm.

**München, 1. Okt.** Die offizielle Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei erklärt zum Sanierungsprogramm der Regierung Brüning u. a.: Angesichts der kritischen Lage in Deutschland müsse es als Pflicht der Reichsregierung bezeichnet werden, als eine handelnde Regierung auf ihrem Posten auszuharren. Die Bayerische Volkspartei als eine Partei der Gerechtigkeit und der prinzipiellen Gegnerschaft gegen revolutionäre Methoden jeder Art sei aus dieser grundsätzlichen Einstellung heraus Bekämpfer jeder Katastrophenpolitik. Die prinzipielle Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an dem großen Sanierungsprogramm, das wohl sicherlich nicht das einzige Sanierungsprogramm in Deutschland sein werde, könne aber nicht eine Festlegung auf die Einzelheiten der Vorarbeiten der Reichsregierung bedeuten. Es wäre ein widerwärtiges Unterliegen, die Reichsfinanzen sanieren zu wollen, indem man die Länderfinanzen dem Untergang zuführt.

### Eine Willensfrage.

**Berlin, 2. Okt.** Der Reichsfinanzminister Dietrich hat gestern in einer Rundfunkrede in Berlin das Wirtschafts- und Finanzprogramm der Regierung erläutert und sich bei der Gelegenheit abermals scharf gegen eine Bankstimmung gewandt. In der „A.D.Z.“ legt Dietrich auseinander, worin sich die gegenwärtige Lage von ähnlichen früheren Zeiten unterscheidet. Einmal dadurch, daß die bevorstehenden Schwierigkeiten rechtzeitig erkannt und die Währungsreformplan an einem Zeitpunkt durchgeführt werden, der noch reichlich Raum zum Überlegen und Beschließen gäbe. Zweitens dadurch, daß die Regierung ihre Karten offen auf den Tisch des deutschen Volkes lege, wobei sie davon ausgehe, daß dieses Verfahren allein die Währungsreform aller einschichtigen Elemente Deutschlands gewährleisten. Sie könne dies um so leichter, als die augenblickliche Situation nicht von ihr verschuldet, sondern lediglich durch die Wirtschaftskrisis hervorgerufen worden sei. Das werde durch eine einjährige Zahl bezeugen, nämlich durch die 885 Millionen, die als Aufschuß des Reiches an die Arbeitslosenversicherung für das Etatsjahr 1930 in Rechnung gestellt seien. Dietrich ist der unzweifelhaften Überzeugung, daß es nur eine Willensfrage ist, ob es gelingen werde, die Schwierigkeiten zu überwinden.

### Abchiedsbescheid für Reichsminister Kretschmer.

**Berlin, 1. Okt.** Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. W. B. von Bülow, gab heute im Hotel Alton dem am Samstag die Reichsbauptstadt verlassenden Reichsminister Dr. U. S. Kretschmer, ein Abschiedsbescheid, an dem die letzten Herren der Reichsregierung und der Handelsvertretung, sowie eine Anzahl deutscher Gäste teilnahmen, darunter die Staatssekretäre Trendelenburg und Schäfer, Exz. Dr. Schmidt-Ott, Reichsminister von Dierken, der Direktor des Ostbüros Dr. Trautmann und andere Herren des Auswärtigen Amtes, die Reichsdirektoren Herbert Gutmann, Dr. von Stauff, Direktor Hans Krämer u. a.

### Deutsch-österreichische Verkehrsvereinigung.

**Berlin, 1. Okt.** Reichsverkehrsminister v. Guérard richtete aus Anlaß des Inkrafttretens der zwischen Deutschland und Österreich abgeschlossenen Luftverkehrsvereinbarung an den österreichischen Bundesminister für Handel und Verkehr ein Telegramm, in welchem er diesem seinen warmsten Dank ausspricht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Zusammenarbeit der beiden Länder auf dem Verkehrsgebiet weiter von Erfolg begleitet sein möge. Bundesminister Dr. Schürff erwiderte mit einem Gegentelegamm, in welchem er die Hoffnung ausdrückt, daß dem bewährten Zusammenwirken der deutschen und der österreichischen Luftfahrtbehörden und der Luftverkehrsunternehmen der beiden Länder auch weiterhin reicher Erfolg beschieden sein möge.

## Ausland.

**Wien, 2. Okt.** Der Ministerialrat hat den Vizekanzler des Verwaltungsausschusses der Bundesbahnen und Direktor der

## Anzeigenpreis:

Die einpolige Zeitzeile über deren Raum 25 J., Reklame-Zeile 60 J., Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftsleistung 20 J. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zeitungsverträgen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

Niederösterreichischen Landwirtschaftskammer, Dr. Dollfuß, an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten Hans von Straßmann den Bundesbahnen ernannt.

**Paris, 2. Okt.** In Paris macht sich leiser Optimismus über die Lage in Deutschland bemerkbar. „Journal“ deutet an, daß Frankreich eventuell mit Krediten helfen würde.

### Telegramm des österreichischen Bundeskanzlers an Reichsminister Brüning.

**Wien, 1. Okt.** Bundeskanzler Brüning hat an den deutschen Reichsminister Dr. Brüning folgendes Telegramm gerichtet: Anlässlich der Übernahme der Regierungsgeschäfte der Republik Österreich entbiete ich Ihnen, Herr Reichsminister, meine aufrichtigen Grüße und verbinde damit die Versicherung, daß ich, gleich meinen Amtsvorgängern in der Pflege und Vertiefung der innigen und brüderlichen Beziehungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich eine meiner vornehmsten und mir am meisten am Herzen liegenden Aufgaben erblicke. (gez.) Bundeskanzler Brüning.

### Die österreichischen Heimatschutzverbände und die Wahlen.

**Wien, 2. Okt.** Wie die Pressestelle der österreichischen Heimatschutzverbände mitteilt, hat die Landesführertagung der österreichischen Heimatschutzverbände zur Frage der Neuwahlen Stellung genommen und grundsätzlich beschlossen, für diejenigen Teile der heimatschutzenden Bevölkerung, die sich in die bestehenden Parteien nicht einreihen wollen, eine politische Kampfgruppe, genannt „Heimatschutz“ zu bilden. Mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisverbänden und in den einzelnen Ländern ist die Art des Auftretens des Heimatschutz in den einzelnen Wahlkreisverbänden in den nächsten Tagen festzulegen. Im heimatschutzenden Wahlkreisverband ist man der Ansicht, daß der „Heimatschutz“ ohne Bindungen zu den im Parlament vertretenen Parteien in den Wahlkampf gehen wird.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg, 30. Sept.** (Aus der Bezirksratssitzung vom 18. September.) In verschiedenen Erlässen der Aufsichtsbehörde über Spitalaborte in Amtsförderungsgebäuden wurde Stellung genommen. — Die Solginsätze der Oberamtsparafosse konnten teils ab 1. Oktober, teils ab 1. November d. J. ermäßigert werden. — Am Agenten der Oberamtsparafosse in Neuenbürg wurde Schuldbrief noch dabeilastet. — Zur Erzielung größtmöglicher Ersparnisse am Haushaltsplan 1930 wurden den amtsförderungsständigen Neuenbürg die Einhaltung der hierüber vom Staat aufgestellten Richtlinien zur Pflicht gemacht. — Der Beitritt der Amtsförderungsstelle zur gemeinnützigen Bau-Gesellschaft Widdach ist genehmigt worden. — Von dem Ausschüssen der Gemeinde Neuenbürg aus dem Verwaltungsausschussbezirk II auf 1. April 1931 wurde Kenntnis genommen. — Einem Gesuch einer Gemeinde um Verwilligung eines Jahresbeitrags zu den Heberbergungskosten für mittellose Wanderer konnte aus grundsätzlichen Erwägungen, insbesondere aber wegen des von der Amtsförderungsstelle nach dem Wanderarbeitsnützengesetz zu leistenden erheblichen Beitrags zu den Kosten der württ. Wanderarbeitsstätten, nicht entsprechen werden. — Zur endgültigen Feststellung der Amtsförderungsstellenlagen für die Rechnungsjahre 1929-1930, die nach den geltenden Bestimmungen erst etwa 5-7 Jahre nach Ablauf der betr. Rechnungsjahre möglich ist, wurde auf Antrag der Oberamtsparafosse eine mit den Bezirksgemeinden abzuschließende Vereinbarung aufgeschrieben, zu welcher noch die Zustimmung der Gemeindebehörden einzuholen ist. — Dem Entwurf für Lokal II der Kleinstadtstraße haben die Wirt. Direktion und die Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau zugestimmt, jedoch mitgeteilt, daß Mittel erst im Rechnungsjahr 1931 zur Verfügung gestellt werden können, sofern im Staatshaushaltsplan 1931 ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Diese Stellungnahme wurde lebhaft bedauert und darauf hingewiesen, daß die Erwerblosennot des Bezirks und der anschließenden Galtner Gemeinden eine alsbaldige Fortsetzung des Bauwesens erfordern. Schließlich wurde beschlossen, bei den Beteiligten energische Vorstellungen zu machen und auf die baldige Fortsetzung zu drängen. — Außerdem wurde noch eine Anzahl von Verwaltungssachen behandelt.

(Wetterbericht.) Das Kaltluftgebiet über England dehnt sich nach Frankreich und Deutschland aus. Für Samstag und Sonntag ist vorwiegend trüb und heftiges Wetter zu erwarten.

**Wiesfeld, 2. Okt.** Wie voriges Jahr, so war auch in diesem Jahr die Bautätigkeit recht reger. Wohl in keiner Ortsgemeinde wurde soviel gebaut, wie in der hiesigen. Drum waren die ansehnlichen Sandwerfwerke vollast beschäftigt, was ihnen sehr zu gönnen ist. Vor allem wird den billigen Kleinwohnhäusern draußen bei der „Sonne“ an der Dietlinger Straße viel Aufmerksamkeit zugewendet. Der Preis eines solchen Hauses beträgt bekanntlich nur 4000 bzw. 4500 Mark. Jedes Haus enthält 2-3 geräumige Zimmer, eine Wohnküche und die nötigen Nebenräume, auch in jedem Haus ein Gartengrundstück. Diese Häuser interessieren allgemein und locken viele Freunde an. Wie man hört, sollen sich bereits 30 Bauanträge für solche Häuser gemeldet haben. Der hiesige Ortsbaumeister ist beauftragt, einen Bauantragplan großen Stils dort anzulegen. Das Baugelände gehört der Gemeinde. Ein Bauplatz kommt etwa auf 200 Mark zu stehen. Man wundere sich, daß diese neue Siedlung noch keinen Namen erhalten hat. Daß sie eine Zukunft hat, beweist der Umstand, daß sich noch und noch auch Geschäftsbauten anleihen. Außer einer Wirtschaft und einem Kantinen wird demnächst von Wäldermeister Karl Hamann ein Wohnhaus mit einer Bäckerei erstellt.

**gliche Maschinelle**

**mverein**

**glieder!**

**uben**

**18.— M.,**

**Vorstand.**

**Neue**

**inien**

**deutsches**

**Rauchfleisch**

**Frankfurter**

**Würstchen**

**Lindemann**

**enbürg Tel. 191**

**Blatzkaufzettel,**

**neues Formular,**

**in der**

**Nech'schen Buchdr.**

**Birkenfeld,**

**be**

**isefartoffeln**

**kaufen.**

**Göthestr. 18.**

**Stempel**

**aller Arten**

**Neuenbürg, Tel. 191**





Über auch im Ort selbst wurde viel gebaut. Stattliche Wohnhäuser wurden erstell... Stattdessen wurden in der Dietlingerstraße, an der Götze-  
straße, an der Joppelstraße, an der Kantstraße und an der  
Waldauerstraße. Die Wohnungsmiet dürfte durch diese lebhaft  
Benutzbarkeit nicht bloß gemindert, sondern bald behoben werden.  
An besseren Wohnungen ist jetzt schon kein Mangel mehr,  
was daraus hervorgeht, daß verschiedene Dreizehnerwohnungen  
in Neubauten zu wiederholtenmalen ausgeschrieben waren,  
während billigere Wohnungen immer noch rar sind.

**Schwann, 2. Okt.** (Fünfziger-Feier.) Von schönem Herbst-  
wetter begünstigt, feierten die Fünfziger des früheren Reichs-  
spiels Feldennach, Compeller, Schwann und Dennach am vergan-  
genen Sonntag, 24. September, bei Altersgenossen Woll-  
finger zum „Adler“ in Schwann ihr Jubiläum. Schlußfeier  
a. D. Neuweiler von Dennach hatte die Vorbereitungen  
getroffen und die Einladungen ergeben lassen, denen so zahl-  
reich Folge geleistet wurde, daß der geräumige Saal im  
„Adler“ bis auf den letzten Platz besetzt war. Auch viele Aus-  
wärtige waren erschienen, besonders von Forstheim, Karlsruhe  
und Stuttgart, und jeder freute sich des Wiedersehens mit  
seinem Schulfameraden. Von Frau Macco wurde jeder  
Fünfziger mit einer blauen Allee kugelig geschmückt. Kamerad  
Neuweiler eröffnete die Feier mit herzlichen Begrüßungs-  
worten und Oberlandjäger Macco, der mit einem Stab  
treuer Helfer in mühseliger Weise die 60-jährigen Vorbereitun-  
gen getroffen hatte, ließ die Gäste in Schwann herzlich wil-  
kommen. In humorvoller Weise ließ er dann unsere Jugendzeit  
von der Schule bis zur Gründung des eigenen Hausstandes  
in gebandener Sprache an unserm geistigen Auge vorüber-  
ziehen. Kamerad Trintner-Rotenbach gedachte in seiner  
Ansprache der Toten und der im Weltkrieg gefallenen Kameraden,  
die in üblicher Weise geformt wurden. In ersten Worten  
wies er auf Wege hin, wie wir unsere Tränen um die  
Kriegsopfer fürs Vaterland nutzbar machen können. Kamerad  
Döll aus Forstheim sprach im Namen aller von auswärts  
herbeigeleiteten Gäste den Besten Dank und Anerkennung  
aus. Bei prima Kaffee und einer reichen Auswahl vor-  
züglicher Kuchen wurden ernte- und beitere Erinnerungen  
ausgetauscht und alte Freundschaftsbande neu geknüpft. In  
Klavier und Violine sang man alte liebe Heimatlieder, nebst  
das Lied vom Guten Kameraden und nun danket alle Gott.  
Die liebe Jugend (Villi und Hans Macco sowie Dora Wen-  
müller) erfreuten durch den Vortrag beider Gedichte in  
schwäbischer Mundart. Und da auch die lieben Weibchen für  
das leibliche Wohl der Gäste aufs beste gesorgt hatten, verließ  
das Fest in voller Harmonie. Jedem Teilnehmer werden die  
fröhlichen Stunden in angenehmer Erinnerung bleiben.  
Nur zu sehr kam die Stunde der Trennung und man schied  
mit dem Wunsch: Auf frohes Wiedersehen in 10 Jahren! mit.

### Württemberg.

**Heilbronn, 2. Okt.** Weinparlament legt Herbstbeginn  
fest. Wie alljährlich kamen auch diesmal die Vertreter der  
einzelnen Weingemeinden zusammen, um den allgemeinen  
Weinbau festzusetzen. Zunächst erörterten die verschiedenen  
Landverbände den Bericht über den Stand des Weins in den  
einzelnen Gebieten. Von besonderem Interesse waren dabei  
die Ausführungen von Prof. Dr. Meißner, der sehr Bedeu-  
tendes über die Schädlingbekämpfung und den Wert der Edel-  
fäulnis zu sagen hatte. Die Edelweine für die Qualität  
der weissen Weine geradezu Segenspende; denn die Pilze  
dieser Fauna verheeren in erster Linie die Säure der Trauben.  
Besonders wichtig waren die Ausführungen von Landesober-  
rat Währlein, der mitteilte, daß im Unterland mit einem  
überhalten Derbstück zu rechnen sei, während man für das  
mittlere Neckargebiet und das Neckartal mit ziemlich ungünsti-  
gerem Ergebnis zu rechnen habe. Nach längerer Debatte setzte  
sich die Anfsicht allgemein durch, daß man den Herbstbeginn so  
weit wie möglich hinausschieben müsse. Man einigte sich dann  
schließlich auf den 9. und 12. Oktober, wobei sich die Land-  
gemeinden in der Mehrzahl für den 9. Dezember und Um-  
gebung für den 13. entschieden. Die anschließende Wein-  
berufung setzte den Termin für die diesjährige Weinberufe  
auf den 24. Oktober fest.

**Nordheim, 2. Okt.** (Unterländer Weingärtnerge-  
sellschaft.) Die Unterländer Weingärtnergesellschaft  
mit dem Sitz in Nordheim hatte ihre Mitglieder auf letzten  
Samstag abend zur Besichtigung ihrer in den letzten Wochen  
erweiterten Keller-Einrichtung und zur Befprechung des  
Daher eingeladen. Einmütigen Beschlusses wurde die Anfsicht  
einer weiteren, ganz modernen Abwehr-Röhre. Eine wei-  
tere, elektrische betriebene Reibpumpe, eine automatische  
Wage nebst einer elektrischen Waspumpe u. a. m. vervoll-  
ständigen die neueretrowen Verbesserungen. Mit der Frü-  
hele in Vorbereitung und Schatzverteilung wurde begonnen.  
Besitzer wagt 70 Grad nach Celsius. Die allgemeine Vers  
ward aber hinausgeschoben so lange es nur irgend möglich ist.

**Ludwigsburg, 2. Okt.** (Am Grab König Wilhelm II.) Die  
Grabstätte am dem alten Friedhof ist heute, am 9. Todes-  
tag König Wilhelm II., wieder von der Staatsverwaltung in wür-  
diger Weise geschmückt. Vom frühen Vormittag an stellten sich  
Besucher ein. An ihrer Spitze stand eine Reihe von Kränzen  
und Blumenkränzen, in der Mitte eine Kränze mit Kränzen  
mit Schleifen und Widmungsniederlagen. Aus der Zahl  
der letzteren sind zu nennen für heute: Offiziersverein des  
Manen-Regiments König Wilhelm I., Kr. 30, Offizierskorps des  
2. Würt. Feldartillerie-Regiments Kr. 9, Brigantent Quint-  
old von Wagnern und Vereingung der Würt. Kavaldbraniere.

**Stuttgart, 2. Okt.** (Mangel an Arbeitskräften im  
Baugewerbe.) Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in  
Württemberg hat durch eingehende Erhebungen festgestellt, daß  
zurzeit nicht nur ein besonders großer Mangel an Lehrlingen  
in der Baugewerbe vorhanden ist, sondern daß sogar ein Man-  
gel an gelehrten Arbeitskräften besteht. Diese Tatsache ist  
unso beachtlicher, als das Baugewerbe auch unter den wirt-  
schaftlichen Verhältnissen besonders zu leiden hat, so daß an-  
zunehmen ist, daß schon bei einer geringen Besserung der  
Verhältnisse ein erheblicher Mangel an Arbeitskräften im  
Baugewerbe zu verzeichnen ist. Das Baugewerbe bietet aus-  
gezeichnete Arbeitskräfte gute Verdienstmöglichkeiten bei an-  
genehmen Arbeitsverhältnissen.

**Stuttgart, 2. Okt.** (Winterversorgungsbeihilfe für Schwerk-  
kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.) Die Winterversor-  
gungsbeihilfe wird an die Empfänger von Zulagene von  
amtswegen ausbezahlt. Kriegsbeschädigte und Kriegshinter-  
bliebene, die keine Zulagene empfangen, erhalten bei Ver-  
dürftigkeit die Beihilfe auf Antrag. Kriegsbeschädigte werden  
nur bei Erwerbslosigkeit nach der für Erwerbslose getroffe-  
nen Regelung berücksichtigt. Die Anträge sind unter Vorlage  
der neuesten Einkommensnachweise zu stellen.

**Reilbach, 2. Okt.** (Das dritte Todesopfer.) Am Mittwoch  
vormittag ist bei Reilbach angestellt gewesene Hirtnergehilfe  
Karl Dier, der bei dem schweren Autounfall zwischen der  
Fensterleiserer und Reilbach einen Schädelbruch davongetragen  
hatte, seinen Verletzungen im Cannstatter Krankenhaus er-  
legen. Dier ist 19 Jahre alt geworden; er kam aus Dillingen  
bei Reesheim. Des Unglück hat nun im ganzen drei  
Todesopfer gefordert.

**Tübingen, 2. Okt.** (60. Geburtstag von Professor Dr.  
Haupp.) Universitätsprofessor Dr. Robert Haupp feiert am  
Freitag, 3. 10., seinen 60. Geburtstag. Als Sohn des Staats-  
rats Dr. R. v. Haupp am 3. Oktober 1870 in Reizenbürg  
geboren, hat er sich im Jahre 1900 in Heidelberg habilitiert.  
Im Jahre 1906 wurde er auf den Lehrstuhl für Psychiatrie  
und Neurologie nach Tübingen berufen und zum Direktor der  
Universitäts-Krankenanstalt ernannt.

**Zettgau, 2. Okt.** (Die Affäre Wigger.) In der Affäre des  
Kaufmanns Baptst Wigger von hier, der nach seinem finan-  
ziellen Zusammenbruch in aller Stille nach Amerika ausge-  
wandert ist, stellt es sich jetzt heraus, daß auch Wechsellän-  
dungen vorliegen. So mußte ein Landwirt Müller in Döll-  
bäufern auf einen Wechsel über 27 R.M. 1000 R.M. dranzu-  
zahlen, da entsprechende Änderungen vorgenommen worden  
waren. Wigger hatte bei einer Schuldenlast von ca. 130.000  
Reichsmark mit 30 Prozent abgemacht, doch soll es auch mit  
den Quoten hieraus bapern. Außer den Würgern, zwei Wer-  
wandten, sind noch andere Leute stark in Mitleidenschaft ge-  
zogen, die dem W. Blankwechsel gegeben haben. Geschäft und  
Haushalt sind aufgelöst.

**Heidenheim, 2. Okt.** (Katastrofen der Wirtschaftskrise.)  
Die Firma J. W. Voith, Maschinenfabrik, steht hier, nachdem  
sie schon selber zu Arbeiterentlassungen hatte schreiten müssen,  
gezwungen, auch etwa 30 überzähligen Angestellten zu lün-  
digen. Damit die Firma nötigenfalls in der Lage ist, vom  
1. Januar 1931 an Kurzarbeit und entsprechende Gehaltsför-  
mungen einführen zu können, hat sie der gesamten Angestellten-  
schaft auf die zulässigen Termine, dem größten Teil auf 1.  
Januar 1931 die Kündigung der bestehenden Verträge aus-  
gesprochen.

**Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.**  
**Stuttgart, 2. Okt.** (Schlachthofmarkt.) Dem Donnerstagmarkt  
am Markt, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Bullen, 16  
Lammkälber, 3 Jungkälber, 3 Kälber, 204 Kühe, 555 Schweine,  
alles verkauft. Eintauch am 1. 11. (Länderschnitt: Ochsen —, Bullen  
a 51—52 (una), b 46—49 (una), Jungkälber a 58—61 (una), b  
52—56 (una), Kühe —, Kälber d 78—81 (una), c 63—76 (68—76),  
d 62—68 (66—67), Schweine a frische über 200 Pfd. 58—60 (60—61),  
d vollfleischige von 240—300 Pfd. 59—61 (61—62), c von 200 bis  
240 Pfd. 59—61 (62—64), d von 160—200 Pfd. 57—58 (61—62),  
Sauen 48—51 (50—53) Mk. Markterlöse: Großvieh langsam,  
Kälber mäßig, Schafweide langsam.

**Neueste Nachrichten.**  
**Friedrichshafen, 2. Okt.** Heute früh um 8 Uhr fleg das Luft-  
schiff Graf Zeppelin unter Führung von Kapitän Lehmann zu einer  
Schweizer Fahrt auf, an der 25 Passagiere teilnehmen. Die Landung  
erfolgte glatt um 2:25 Uhr nachmittags. Für morgen ist das Luft-  
schiff von Dierckens verschiedener Versicherungsgefeellschaft ebenfalls  
für eine Schweizer Fahrt geordert.

**Stuttgart, 2. Okt.** Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Die  
Nummer 229 der Süddeutschen Arbeiterzeitung vom 2. Oktober 1930  
ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart wegen eines Ver-  
stoßes im Sinne des § 110 des RStGB beschlagnahmt worden.  
**München, 2. Okt.** Ein Teil der neuen Berliner Mautkontrollen  
soll in Zukunft den Namen „Deutsches Museum“ führen. Die Wäh-  
nahme wird von der Leitung des Deutschen Museums in München  
als eine Vereinfachung der Erklerche des Deutschen Museums in  
München empfunden. Vom bayerischen Kultusministerium wird mit-  
geteilt, daß der zuständige Referent im Kultusministerium gegenwärtig  
bei der Entwurfung der Mautkontrollen in Berlin weilt. Bei dieser Ge-  
genheit wird der Referent die Meinungsverschiedenheit zwischen Mün-  
chen und Berlin zur Sprache bringen.

**Frankfurt a. M., 2. Okt.** Einem Juwelenhändler aus Ant-  
werpen, der sich auf einer Geschäftsreise befindet, wurde am Dienstag  
auf der Fahrt zwischen Wiesbaden und Frankfurt a. M. im Erlang  
eine Briefschleife mit Bargeld und Brillanten im Werte von 47000  
Mark gestohlen. Er hat den Verlust erst bemerkt, als er in einem  
Zigarrengeschäft Einkäufe tätigte.

**Berlin, 2. Okt.** Reichstagsabgeordneter Dr. Kälg hat die Leitung  
des Reichsbundes der höheren Beamten niedergellegt, um bei den  
bevorstehenden schmerlichen Entscheidungen im Reichstag, die durch das  
neue Notprogramm veranlaßt werden, seine Entscheidungen frei von  
allen Rücksichten fassen zu können.

**Halle, 2. Okt.** Bürgermeister Siebig aus Merleben, der wegen  
Unregelmäßigkeiten beim Arbeitsamt Merleben in Untersuchungshaft  
genommen wurde, hat sich gestern in seiner Zelle erhängt.

**Berlin, 2. Okt.** In Potsdam wurde, wie die DPA berichtet,  
in der Nacht unweit eines Vergnügungslochs ein Unteroffizier des  
dortigen Reichswehrregiments von unbekannten Tätern überfallen  
und schwer zugerichtet. Er erliegt mit seinem eigenen Seitengewehr  
einen gefährlichen Stich in den Rücken, jedoch er ins Krankenhaus  
gebracht werden mußte. Der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen,  
die Täter zu ermitteln.

**Berlin, 3. Okt.** Die Auseinandersetzungen in der Staatspartei  
sind, einer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ zufolge, gestern Gegen-  
stand einer Führerbesprechung gewesen und werden in der nächsten  
Woche voraussichtlich den Hauptideenentscheid der Partei beschließen,  
der am Dienstag zusammenzutreten soll.

**Berlin, 2. Okt.** Oberbürgermeister Böck hat nunmehr wegen  
Dienstunfähigkeit keine Besetzung in den Ratelstand um 1. Noorember  
dieses Jahres beantragt. Falls diesem Antrag entsprochen wird, wird  
der Oberbürgermeister nicht, wie es an sich den gesetzlichen Bestim-  
mungen entspricht, noch bis zum 31. Januar 1931, sondern nur noch  
bis zum 31. Oktober 1930 Gehalt, von da ab Ruhegehalt beziehen.

**Berlin, 2. Okt.** Nachdem der Abgeordnete Kähler erklärt hat,  
auf die Fragen des Reichswahrministers, wegen seiner Behauptun-  
gen über die Besetzung der Reichswehr zu Sowjetland nicht  
antworten zu wollen, hat das Reichswahrministerium Strafantrag  
gegen Kähler gestellt. Kähler hat seinerzeit behauptet, daß der  
kommunistische Aufstand in Besetzungen zwischen Reichswehroffizieren  
und dem russischen Militärrat herbeigeführt worden sei.

**Warschau, 2. Okt.** Die Bank Polka erhöht ab 3. Oktober den  
Diskontsatz von 6% auf 7%, Prozent, den Lombardzins auf 7%  
auf 8% Prozent erhöht.

**Warschau, 2. Okt.** Der Abgeordnete Smola (Wojwolente) aus  
Warschau und die beiden Abgeordneten der ukrainischen Minderheit,  
Pellat Kunich und Lohyko aus Larnopol, wurden heute nach von  
der Polizei verhaftet. Außerdem wird aus Ostgalizien noch eine Reihe  
weiterer Verhaftungen unter der ukrainischen Intelligenz und der  
Bauernschaft gemeldet.

**Birmingham, 2. Okt.** Durch eine Explosion in einer Kohlen-  
grube bei Walsell wurden 14 Arbeiter getötet.

**Newyork, 2. Okt.** Ein vierstündiges Streik der Hausarbeiter heute früh  
ein. Zwei Tötungen und fünf Verletzte konnten bisher geborgen werden.  
Sechs Personen werden noch vermisst und man befürchtet, daß sie  
unter den Trümmern liegen. Die Feuerwehr ist unter Aufbietung  
aller Kräfte damit beschäftigt, den Schutt wegzuräumen, da man hofft,  
einige der Verschütteten noch lebend bergen zu können.

**Tokio, 2. Okt.** Der Kaiser von Japan unterzeichnete heute das  
Londoner Flottenabkommen.

**Schnellzugunglück.**  
**Vibcrach, 2. Okt.** Heute nachmittags 2.10 Uhr ereignete sich  
bei Durchfahrt des Schnellzugs 175 Friedrichshafen—Stuttgart  
durch die Bahnhafion Ummendorf ein schweres Unglück. Bahn-  
arbeiter, die auf der Strecke mit einer schweren Walze beschäf-  
tigt waren, ließen beim Passieren des Schnellzugs diese stehen.  
Da die Walze zu weit in das Gleis herübergerate, wurde sie von  
der Lokomotive gerammt und heftig geschleudert, wobei zwei  
Bahnarbeiter tödlich und zwei weitere schwer verletzt wurden.  
Die Lokomotive wurde beschädigt. Von Vibcrach wurde sofort  
eine Hilfslokomotive entsandt.  
Zu dem Unfall des Schnellzugs D 175 auf der Bahnhafion  
Ummendorf erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Auf dem

Bahnhof Ummendorf wird zurzeit der Oberbau neu hergerich-  
tet, wobei eine kleine Dampfloze beschäftigt ist. Eine Grabe  
mit etwa 40 Bahnarbeitern hat dabei Kies herbeizuführen.  
Durch das Abfallen von Kies wurde Staats entwöhelt, wodurch  
die Sicht verdeckt wurde. Auf einmal stand der Schnellzug da.  
Der Lokomotivführer gab rasch Gegenampf, konnte aber nicht  
mehr verhindern, daß die Lokomotive auf die Walze, die gerade  
in einer Kurve in Fahrt war und zu weit in die Fahrbahn der  
Lokomotive hereintratte, auffahr. Die Dampfloze wurde voll-  
ständig getrümmert und der Walzenführer über die Walze  
hinangeschleudert. Die Lokomotive und der Gepäckwagen  
wurden beschädigt. Durch das Beschleudern der Walze wur-  
den sechs Arbeiter zwei Leute getötet und zwar ein 35  
Jahre alter lediger Mann namens Schneider von Wiberach und  
ein 40 Jahre alter verheirateter Mann namens Komberger  
von Döckdorf. Der Führer der Walze erlitt Querschnitten am  
Kopf und Oberarm. Zwei weitere Bahnarbeiter wurden  
leicht verletzt. Zur Untersuchung der Schuldfrage traf sofort  
die Untersuchungskommission von Wiberach ein.

**Sindenburgs Rheinlandreise.**  
**Düren, 2. Okt.** Zu der für den 10. und 11. Oktober an-  
gekündigten neuen Rheinlandreise des Reichspräsidenten er-  
fährt man folgendes: Sindenburg wird am 10. Oktober nach-  
mittags voraussichtlich in seinem am den FD-Bag angehängten  
Salonwagen um 16:28 Uhr in Kaden eintreffen. Nach dem  
Empfangfeierlichkeiten wird der Reichspräsident in Kaden  
übernachten und am 11. Oktober voraussichtlich um 7:40 Uhr  
Kaden wieder verlassen. Er wird auf der Fahrt nach Trer  
den Zug in Düren für 10 Minuten verlassen, um für diese  
kurze Zeit auf den Dürener Bahnhofsplatz herauszutreten.  
Anschließend erfolgt die Weiterfahrt nach Guxdorf, wo der  
Reichspräsident den Bahnhof ebenfalls für 10 Minuten ver-  
lassen wird. Es folgt dann die Weiterreise nach Trer, von  
wo der Reichspräsident abends wieder nach Berlin zurückfahren  
wird. An der Reise wird wegen der unübersichtlichen politi-  
schen Lage, die die völlige Anwesenheit des Reichspräsidenten  
in Berlin notwendig macht, kein Reichsminister teilnehmen.  
Sindenburg wird u. a. von Staatssekretär Weizsäcker und vom  
Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, begleitet  
werden.

**Der Prozeß gegen die Reichswehroffiziere.**  
**Leipzig, 2. Okt.** Im Hochverratsprozeß gegen die Almer  
Reichswehroffiziere begann der achte Verhandlungstag mit der  
Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Dr. Sack-Berlin, der die  
Angeklagten Scheringer und Wendt verteidigt. Dr. Sack hat  
darum, die Angeklagten in vollem Umfang freizusprechen und  
die Akten derjenigen Dienststelle zuzuleiten, die disziplinarisch  
darüber zu befinden hat. Während der Untersuchungshaft  
habe sich ihnen in der politischen Beziehung gezeigt, daß 10  
Millionen Deutscher dieselbe Ideologie hätten wie die An-  
geklagten. Sie hätten nicht das Negative und Verleumdende  
genutzt. Der Verteidiger unterließ die Gefahr einer mißverständlichen  
Auslegung der militärischen Ausdrucksweise der als Jungs  
bernehmenen Offiziere. Die Beförderungen in München hätten  
ergeben, daß sich die Reichsleitung der R.S.D.M.P. nicht mit  
Offizieren habe abgeben wollen, daß sie keine Jelenbindung und  
keine Zerlegung in der Reichswehr gewollt habe. Er  
habe im Gegenteil gewünscht, daß die Reichswehr intact bleibe.  
Dr. Sack suchte im einzelnen darzulegen, daß auch Verpflich-  
tungen gegen das Militärstrafgesetzbuch kaum zeitweilen leaz.  
Das Ion. Militärorgan des § 102 des Militärstrafgesetzbuchs  
hätten die Angeklagten vieleicht ernst, aber nicht bei den An-  
merkungen, aber vielleicht bei den Herren Dammerheim, Schöner  
und Strümpfel. Der Verteidiger schloß seine Ausführungen  
mit dem Aufruf an den Senat: „Geben Sie Gedankenfreiheit!“  
In keiner Erwidrerung stellte der Reichsanwalt fest, daß er sich  
auf den Inhalt der Untersuchungsprotokolle nur insofern  
stütze, als sie den Zeugen in der mündlichen Verhandlung  
dargestellt und von ihnen bestätigt worden seien. Der Reichs-  
anwalt betonte, es sei richtig, daß die Verfassung nicht gefähr-  
det werden sollte, aber ein gewaltfamer Sturz sei tatsächlich ohne  
Verfassungsverletzung nicht möglich. Die edlen Beweggründe  
der Handlungswelt der Angeklagten seien nicht als hinreichend  
schlechtlich herauszutreten. Hochverrat bleibe unter allen Um-  
ständen Hochverrat. Es gehe nicht an, daß das ganze deutsche  
Volk nach der Weise der Leutnants tanze. Bei diesen Worten  
des Reichsanwalts wurden im Publikum lebhafteste Ovationen  
laut, die vom Vorsitzenden sofort gerügt wurden. Dr. Sack  
erwiderte, er habe bisher zum Strafrang noch keine Stellung  
genommen. Die hier geforderten Strafen hätten ihn doch  
verletzt, wenn er sie mit Urteilen vergleiche, die in anderen  
Hochverratsprozessen mit viel stärker fundierter Grundlage  
gefällt worden seien. Der militärische Verteidiger, Hauptmann  
Weindl, erklärte, es könne in diesem Prozeß, wo es sich um die  
edelsten Beweggründe der Soldatenseele handele, nicht davon  
gesprochen werden, daß die Weise der jungen Leutnants nicht  
geeignet für das Tansen des Volkes hätte werden sollen. Es sei  
die Liebe zum Volk gewesen, die diese jungen Leute auf ihren  
Weg gebracht habe. Oberleutnant Wendt führte aus, er habe  
es nicht nötig, sich zu entschuldigen. Er habe nur das Beste  
erhofft. Er wolle sich entschieden gegen den Vorwurf der  
Verletzung verwehren. Wenn er und seine Mitangeklagten  
die Idee, daß das Volk das Instrument für den Freiheitskampf  
sei, verfolgen wollten, hätten sie zwangsläufig in den Gevahn-  
tengang der R.S.D.M.P. eintreten und ihn verfolgen müssen.  
Den Begehren in das Volk zu bringen, sei nicht Partei-  
politik und auch nicht Verlegung. Leutnant Edwin erklärt in  
seinem Schlußwort, die Ausführungen des Reichsanwalts seien  
wieder ein Beispiel dafür, wie von hoher Stelle des Staates  
auch tiefes Wollen mit einer hämischen Bemerkung abgelenkt  
würden. Man solle diesem Prozeß den schönen Sinn geben,  
den er haben könnte, nämlich, daß hier vor aller Öffentlichkeit  
gezeigt werden sei, wie ernst die ganze Reichswehr am Sinn  
und Inhalt ihres Berufes ringe. Er sei kein Hochverräter.  
Wenn er um seine Freisprechung bitte, so tue er das nicht  
um seiner Person willen. Leutnant Scheringer wies den Ge-  
danken, daß er Meinel und Hochverrat begangen hätte zurück.  
Die Verurteilung des Reichsanwalts lasse es so erscheinen,  
als sei die Klaff zwischen den Generationen unüberbrückbar. Der  
Freiheitskampf sei im Rheinland geführt worden von der  
Jugend und dem beweglichen Teil des Volkes, insbesondere von  
den Arbeiterpartei. Als aber die Fahnen im besetzten Rhein-  
land hoch gehalten seien, hätten sie, die Angeklagten, im Ge-  
heim gefesselt. Reichsanwalt Nagel wies darauf hin, daß  
in diesem Prozeß von vielen Seiten oft sehr kräftige Worte  
gebraucht worden seien. Wenn man seine letzten Ausführun-  
gen als eine Kränkung empfunden habe, so behauere er das  
Eine solche habe ihn vollkommen fern gelegen. Die Urteils-  
verkündung ist Samstag vormittag zu erwarten.

**Die Ranzlerbesprechungen mit den Parteiführern.**  
Die Ranzlerbesprechungen mit den Parteiführern. — Die An-  
tritte von der Untersuchung. — Was wird bei einem Ver-  
trauensvotum? — Vorlegung des Stats schon Mitte Oktober.  
Zunehmender Optimismus.

**Berlin, 2. Okt.** Reichsanwält Dr. Brüning empfing im  
Laufe des heutigen Vormittags zunächst die Vertreter der  
Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, Reichsminister Dr.  
Drewitz und Reichstagsabg. Dr. Drewitz. Dem folgte eine  
Unterredung mit den Vorsitzenden der sozialdemokratischen  
Partei, Reichstagsabgeordneten Wels und Müller. Einflü-  
hell, mog



bau neu hergerichtet ist. Eine Gruppe von Arbeiterinnen hat sich gebildet, wodurch die Beschäftigung bei der Schneidung der Stoffe, konnte aber nicht mehr als 100 Arbeiterinnen, die gerade in die Fabrik der Privatfirma wurde voll- über die Wägen der Gepäckwagen von der Wägen- und zwar ein Arbeiter von Wierach und namens Kombergert in Caeschen am Arbeiter werden. Mulbrage traf sofort

11. Oktober an- scheidungspräsidenten er- 10. Oktober nach- D-Tag angehängten- ntreffen. Nach den- räsident in Laden- schied am 7.30 Uhr- hahrt nach Trier- lassen, um für die- lay herauszutreten- Gasthäuser, wo der- 10 Minuten ber- se nach Trier, von- Berlin zurückkehren- berücklichen polit- des Reichsministe- nister teilnahmen. Reiner und vom- Buchs, begleitet

ochproffiziere. gegen die immer- andlungsetag mit der- ad-Berlin, der die- digt. Dr. Sad hat- freizudringen und- die disziplinäre- Unteruchungsbüro- die gegen die An- ge- ferkende gemitt- er misverständlichen- se der als Jagen- in München hätten- S.D.M.V. nicht mit- e Jellensbildung und- gemitt habe. Die- wiewer unnt Klebe- daß auch Verfehm- nitzstrafgesetzbuch- er nicht bei den Ko- mmerzien. Solcher- keine Ausföhrungen- e Gedankenfreiheit- wolt felt, daß er sich- wolle nur insoweit- Verhandlung ver- ritten. Der Reichs- assung nicht geföhr- sel tatsächlich ohne- edlen Beweggründe- nicht als Strafan- de unter allen Um- das ganze deutsche- Bei diesen Worten- lebhaftste Oho-Kur- wurden. Dr. Sad- noch keine Stellung- n hätten ihn doch- che, die in anderen- indierter Grundlag- eidiger, Hauptmann- h, wo es sich um die- handele, nicht davon- nen Zeugniss mög- erden sollen. Es sei- ten Leute auf ihren- föhre aus, er habe- habe nur das Best- den Vorwurf der- eine Mitangeklagten- den Freiheitskampf- ussig in den Gedan- n verfolgen wönnen- en, sei nicht Partei- at Ludin erklärte in- Reichsanwalts sein- Stelle des Staats- Bemerkung abgeben- chönen Sinn geben- aller Öffentlichkeit- reichswehr um Ein- sein Hochverrat- so tue er das nicht- ringer Wes den Ge- gangen hätte, jurisd- es so erscheinen, als- überbrückbar. Der- t worden von der- es, insbesondere von- im befreiten Rhein- angeklagten, im Ge- les darauf hin, daß- sehr kräftige Worte- letzten Ausföhrun- so bedauerer er das- legen. Die Urteils- arten.

überern. Die Auf- sed bei einem Wö- chon Mitte Oktober- an.

bedingung empfing im- die Vertreter der- Reichsminister Dr. Dem folgte eine- sozialdemokratischen- Müller. Anschließ-

hend daran empfing der Reichskanzler im Beisein des Reichsministers Schiele die Abg. Graf Westarp und von Vindener-Wildau. Alle diese Besprechungen dienten der näheren Unter- richtung über den Wirtschaftss- und Finanzplan der Reichs- regierung und der Aussprache über die politische Lage. Für den Nachmittag ist der Empfang von Vertretern der Landvolk- partei und der Deutschen Staatspartei vorgesehen.

Berlin, 2. Okt. Der Reichskanzler hat heute nachmittag seine Besprechungen mit den Vertretern der Parteien fort- gesetzt und zwar empfing er zunächst Dr. Gerde und Doeberich für die Landvolkpartei, dann für die Staatspartei Dr. August Weber und Staatssekretär a. D. Oskar Meyer. Morgen werden sich die Besprechungen mit Dr. Scholz und voraussichtlich auch schon mit Geheimrat Jüngerberg und Dr. Fried anschließen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, verweisen die Parteiführer darauf, daß sie natürlich über Fraktionen befragen müßten, die fast alle in den nächsten Tagen zusammenzutreten, so daß sich bis zum Beginn des Reichstags am übernächsten Montag ein Ueberblick über die Haltung der Parteien gewinnen lassen wird. Der Kanzler hat jedenfalls nicht die Absicht, die Dinge schlangene hinzuziehen, zumal es in der Natur des Sanierungsprogramms liegt, daß sobald wie möglich Klarheit geschaffen werden muß. Das ist auch deshalb notwendig, weil hier damit gerechnet wird, daß die Kommunisten gleich in der ersten Sitzung des Reichstags ein Währungsstimmrecht einbringen, über das geldschatzungsordnungsmäßig am folgenden Tage beraten bzw. abgestimmt werden müßte. In politischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Sozialdemokraten ein solches Währungsstimmrecht unterstützen würden, rechnen vielmehr mit der Möglichkeit der Annahme eines Gegenantrages, über alle anderen Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Ueber diesen Antrag würde, da er der weisgebende wäre, zuerst abgestimmt, und damit könnte das Währungsstimmrecht erledigt werden. Man glaubt auch nicht, daß ein Antrag, die Notverordnung aufzuheben, dem Kabinett ernsthafteste Schwierigkeiten machen könnte, da die Stimmung in sozialdemokratischen Kreisen keineswegs für die Aufhebung ist. Auch in der Sozialdemokratie ist man sich des Ernstes der Verantwortung bewußt, die die gegenwärtige Notlage des Reiches allen staatsverhaltenden Kräften auferlegt und deshalb hofft man ferner, daß die Sozialdemokraten dem Kabinett die Ermächtigung für den Währungsstimmrecht nicht verweigern werden, die es gleich zu Beginn der Reichstagsarbeiten verlangen wird. Die Kritik der Sozialdemokraten richtet sich in erster Linie gegen andere Dinge, namentlich gegen die sozialen Punkte des Sanierungsprogramms, so z. B. gegen die Maßnahmen, die auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft geplant sind. Der morgigen Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion sieht man in politischen Kreisen mit begrifflichem Interesse entgegen.

Inzwischen hat die Reichsregierung die Arbeiten am nächst- folgenden Etat, der ja die meisten Aufgaben des Sparprogramms in sich schließt, so weit gefördert, daß er bereits Mitte dieses Monats an den Reichsrat gehen wird und dann in der ersten Hälfte des November den Reichstag beschäften kann. In jenen muß man feststellen, daß die Aussichten der par- lamentarischen Friedlung in den letzten 24 Stunden wieder optimistischer beurteilt werden. Wie weit dieser Optimismus nicht behält, muß man abwarten. Aber sicher ist jedenfalls, daß der Reichskanzler sich mit aller Energie für die Durch- führung des Programms einsetzt.

#### Dem Gedenken Stresemann.

Berlin, 3. Okt. Zum einjährigen Todestag des deutschen Reichsaußenministers Dr. Stresemann schreibt die „Kölnische Zeitung“: Ein Jahr erst ist es her, daß die Welt stehen wie- len würde, hätte am wenigsten derjenige erwartet, der wußte, daß die Welt nie stehen bleibt, und der aus diesem Wissen sich die Willen für die Zukunft seines Volkes wählte. Die Welt

ist nicht stehen geblieben, aber sie läuft Gefahr, von neuem zu verirren. Wer in Stresemann nur den Realpolitiker sah, der aus der deutschen Not eine europäische Tugend machte, der zerleinert den Mann und entwertet, was er für Deutschland geleistet hat. Er konnte es nur leisten, konnte seine letzte Kraft nur deshalb geben, weil der Weg zur Freiheit und das Freiheitsziel, das er für Deutschland sah, dem Weltbild ent- sprach, das maßgebend für seine ganze übrige politische Arbeit war. Der „Vorläufer“ erinnert an die Kanzler- und Mi- nisterstätigkeit Stresemanns nach dem Zusammenbruch des Widerstandes an der Ruhr und während der Inflationszeit. Stresemann sei den Weg gegangen, der unter den Voraus- setzungen von damals als der einzig richtige sich darbot. Er habe das deutsche Volk neuen Lebensmöglichkeiten und Auf- gaben entgegengeföhrt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ be- zeichnet es als verfehlt, auf die gegenwärtige Lage etwa das Rezept anzuwenden zu wollen: Was hätte Dr. Stresemann getan? Gerade er habe gegenüber einem größeren Vorbild Wis- marsch oft davor gewarnt, auf dessen Neben oder Handlungen in dogmatischer Weise Deilmittel für eine anders geartete Gegenwart heranzubehalten zu wollen. Die politischen Ere- eignisse des vergangenen Jahres haben das Gefühl bestätigt, daß alle Wessenden bei seinem Tode erfüllte: sein Tod hat eine Epoche der deutschen und europäischen Periode abgeschlossen.

Berlin, 3. Okt. Der Reichskanzler hat in einem Schreiben an die Gattin des verstorbenen Reichsaußenministers Strese- mann des heutigen Todestages gedacht und zugleich im Namen der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, in wie großer Verehrung das Reichskabinett seiner gedenkt. Auch Reichs- außenminister Dr. Curtius hat an Frau Stresemann von Genf aus ein in warmen Worten gehaltenes Gedächtnisgramm gerichtet.

#### Russolini über die Wirtschaftskrise in Italien.

Rom, 2. Okt. Mussolini eröffnete am Mittwoch die erste Tagung des im April eingeleiteten Wirtschaftsrates der Korpo- rationen, den man als Wirtschaftsrat Italiens bezeichnen kann. Mussolini betonte, daß der sozial-korporative Aufbau der Grundstein des italienischen Staates sei. Mussolini gab dann einen Ueberblick über die Wirtschaftslage, die sich in der ganzen Welt, auch in Italien, erheblich verschlechtert habe. In Italien sei die Lage gegenwärtig durch die Zahl der protektio- nierten Beschäftigten, der Arbeitslosigkeit und den Rück- gang der staatlichen Einnahmen charakterisiert. Die Regierung tue dagegen ihr Möglichstes. Man solle aber nicht Wunder erwarten. Selbst Hoover, der mächtigste Mann der Welt, im reichsten Lande der Erde, habe Wunder nicht fertiggebracht. Auf die Frage nach der Friedendauer sagte Mussolini, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse, wie ein Krieg, eintreten und Italien tut alles, um einen Krieg zu vermeiden, wenn die Entscheidung nicht durch fremde Elemente gestört wird, so wan- deln wir bereits dem Morgenrot entgegen. Da weder die Weltwirtschaft, noch die Menschheit untergehen könne, werde der Aufstieg sich verwirklichen. Die Zeitspanne des Wieder- aufstieges werde nicht länger sein als drei Jahre. Die faschi- stische Herrschaft werde aber auch diese Zeit überwinden.

#### Die britische Reichskonferenz.

Anlässlich der Eröffnung der britischen Reichskonferenz erklärte Macdonald über die Abriistung: In dieser wichtigen Frage müssen wir ganz offen reden: Die Stärke der gegen- wärtigen Rüstungen und die allgemeine Unwilligkeit der Re- gierungen, die Sache des Friedens durch eine Verminderung der Rüstungen härter zu fordern, muß, wenn dem kein Kiegel vorgehoben wird, zu einem neuen Weltkrieg der Rüstungen ausarten, einem Zustand, dem auch das friedliebendste Volk nicht gleichgültig gegenüberstehen kann. Diese Aussichten sind sehr beunruhigend. Sollte dieses Unheil über uns herein- brechen, so wird es nicht die Schuld der englischen Völker-

gemeinschaft sein, die durch Wort und Tat die Ehrlichkeit ihrer Friedensgesinnung bekundet hat. Ich rechne darauf, daß es möglich sein wird, in diesen Erörterungen Unterlagen für ge- meinsames Handeln zu finden.“ Die Konferenz setzte sich einer Welt gegenüber, die noch nicht beruhigt sei, in der unsichtbare und unbegreifliche Befürchtungen vorhanden seien und in der unheiliges Mißtrauen neben lähmender Erfahrung und heraus- forderndem Idealismus zu bemerken seien. Zwischen diesen Klippen müsse die Konferenz ihren Weg steuern. Der kana- dische Premierminister Bennett betonte, daß die alte Wirt- schaftsordnung überwunden sei. Die gegenwärtige Wirtschafts- krise sei ein Anzeichen dafür, daß die Welt im Begriff sei, in eine neue Wirtschaftsepoche einzutreten. Wie das Empire sich mit diesen Bindungen in gemeinsamer Arbeit auseinandersetzen solle, wolle er in den wirtschaftlichen Spezialverhandlungen auseinandersetzen.

#### Rothenberg rät Hitler.

London, 2. Okt. In der „Daily Mail“ beklagt sich Lord Rothenberg bitter über die schlechte Aufnahme, die sein ge- selbter Aufruf zur Unterthugung Hitlers gefunden hat. Seine allzu plötzliche Bekehrung zum Glauben an die Unver- meidlichkeit einer Revision der Friedensverträge hat in der Tat mehr Verwirrung als Anerkennung hervorgerufen und man verleiht es, wenn Rothenberg mit der Wirkung seiner Aktion nicht zufrieden ist. Im übrigen gibt Lord Rothenberg Herrn Hitler und den Nationalsozialisten jetzt Ratsschläge; da sich der Faschismus in Italien so gut bewährt habe, solle Hitler Mussoli- ni als Vorbild nehmen und sich in Deutschland zu derselben Stellung aufschwingen, die der Duce in Italien inne habe. Dazu sei allerdings notwendig, daß der Antisemitismus aus dem nationalsozialistischen Programm verschwinde, denn wenn auch die Juden in Deutschland natürlich nicht ganz so taftvoll und regierungsfähig seien wie in England, so gebe doch der Antisemitismus der Nationalsozialisten zu weit. Abgesehen von diesem Schönheitsfehler ist Rothenberg aber sehr zufrieden mit seinen deutschen Schülern, namentlich mit ihrem Erfolg in Braunschweig. Er schließt seinen Artikel mit der ausschlag- gebenden Erklärung, daß die Bewegung der Jugend in allen Ländern vorhanden sei und daß unglücklicherweise dem Faschi- smus Italiens und dem Nationalsozialismus in Deutschland noch keine organisierte Bewegung in England gegenüber zu setzen sei.

#### Sportwoche.

Fußball. Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz im Breiten Tal in Neuenbürg der F.V. Neuen- bürg und der F.V. Calmbach zum Austrag des fälligen Ver- bandsspiels der Klasse A. Viele hortenadige Kämpfe lieferten sich diese beiden Vereine, als sie noch in den einzelnen Klassen des Südd. Fußballverbands beisammen waren. Die Neuen- bürgler sind auch diesmal wieder vor eine große Aufgabe ge- stellt; auch diesmal ist es nach den letzten Leistungen des A-Klassen-Kendlings Calmbach nicht anders, gelang es doch Calmbach in drei Spielen sich ungeschlagen an die Spitze der Tabelle zu heben, dem der F.V. Neuenbürg zwar auch un- geschlagen, aber doch mit einem Punkt Verlust an der zweiten Stelle hart auf den Ferkeln folgt. Beide Mannschaften sind sich des Ernstes des Kampfes voll bewußt und werden mit ihrer härtesten Vertretung sich dem Schiedsrichter stellen. Wenn die Verbandsbehörde einen einwandfreien und strengen Schieds- richter entsendet, werden die Zuschauer sicherlich einen span- nenden Kampf zu sehen bekommen, der möglicherweise unent- schieden endet, vielleicht auch diesen oder jenem Verein einen aber nur knappen Sieg bringen wird.

Der heutigen Auflage liegt eine Sonderbeilage der Firma Hermann Branker Akt.-Ges., Pforzheim, bei, betr. Großer Herbst-Verkauf.

**Schwerkriegs- beichädigter**  
für Schlosserei und Packerlei  
geföhrt.  
Bügelstiefelfabrik Neuenbürg  
Wirt.  
Birkenfeld.  
Zu verkaufen ein guterhol-  
mer  
2-Spanner-Rohwagen  
an tausche auch gegen einen  
Kohwagen.  
Herrenalberstr. 4.  
Jaha 300 Doppelzentner  
**Dickrüben**  
Zu verkaufen  
Frau Lausch, Witwe,  
Brühlgen, Brunnenstr. 5.

Modernste  
**Mäntel und Kleider**  
in größter Auswahl  
zu  
bekannt vorteilhaften Preisen  
bei  
**Krüger & Wolff**  
Pforzheim  
Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Obernhausen.  
**Geschäfts-Eröffnung  
und -Empfehlung.**  
Der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung zur  
gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. Oktober 1930 das  
**Gasthaus zur „Sonne“**  
übernommen habe.  
Es wird mein Bestreben sein, meine werten  
Gäste mit stets reellen Speisen und Getränken  
aufmerksam zu bedienen.  
Hochachtung  
August Becht und Frau.  
NB. Freitag und Samstag  
**Schlachtfest,**  
Sonntag  
**Tanz-Unterhaltung,**  
wozu freundlichst einladet  
d. O.

**Arbeiter-Radfahrer-  
Bereinigung „Solidarität“  
Birkenfeld.**  
Samstag den 4. Oktober, abends 8 Uhr, findet  
im Lokal „Röhle“ unsere jährliche  
**General-Verammlung**  
statt.  
Tages-Ordnung:  
1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Wahlen, 3. Anträge,  
4. Sonstiges.  
Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig  
zu erscheinen.  
Die Verwaltung.

**Darlehenskassenverein Birkenfeld.**  
Wir empfehlen schöne gelbfeldige  
**Speise-Kartoffeln**  
zu billigen Tagespreisen. Abgabe Samstag und Montag,  
je von nachmittags 2 Uhr ab.  
Neuenbürg.  
Von heute ab bis Montag verkaufen wir am Bahnhof  
**la. Pfälzer Mostbirnen.**  
Lehter Tag am Montag.  
**Ochner & Sohn,**  
Telefon Nr. 65.  
Neuenbürg.

**Bieh-Verkauf.**  
Von Montag morgen 7 Uhr ab  
sieht im Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen ein  
sehr großer, frischer Transport  
  
ersthilffiger, gutgewöhnter  
Milchkühe, schwerer, hoch-  
trächtiger Kalbinnen sowie  
eine sehr große Auswahl schöner Zucht-  
und Einstellrinder  
zum Verkauf und ladet Kauf- und Tauschliebhaber freund-  
lichst ein  
**Rudolf Löwengardt & Söhne,**  
Nellingen.

**Radfahrer-Berein Oberlengenhardt.**  
Am Sonntag den 5. Oktober 1930 findet im Gast-  
haus „Ochsen“ unsere  
**Herbst-Feier**  
statt, wozu jedermann freundlichst einladet  
der Ausschuß.



# SERIENTAGE

das heißt gewaltiger  
**PREISABBAU**

in unserer  
**Konfektions-Abteilung**



Mantel Ottoman ganz gefüttert 29<sup>75</sup> | Mantel Velour-Long, Pelzgarnierung 49<sup>75</sup>

- |  |                  |   |                  |
|--|------------------|---|------------------|
| <b>Mäntel</b><br>Ottoman, in marine und schwarz mit Pelzimitat.-Kragen . . . . .                             | 6 <sup>90</sup>  | <b>Kleider</b><br>Wachsamt, das prakt. Strapazierkleid in vielen Dessins . . . . .                            | 9 <sup>75</sup>  |
| <b>Mäntel</b><br>englische Stoffe, ganz gefüttert mit Pelzkragen . . . . .                                   | 19 <sup>75</sup> | <b>Kleider</b><br>Tweed, reizende klein gemust. Ware . . . . . bis Gr. 50                                     | 11 <sup>75</sup> |
| <b>Mäntel</b><br>reinwollene Ware, ganz gefüttert und Pelzkragen . . . . .                                   | 22 <sup>50</sup> | <b>Kleider</b><br>Strick-Tweed, fessle Facons mit Ripsgarnitur u. Wildledergerüst nur                         | 19 <sup>75</sup> |
| <b>Mäntel</b><br>Ottoman, marine und schwarz, ganz gefüttert, alle Weiten . . . . .                          | 29 <sup>75</sup> | <b>Kleider</b><br>Kunstseiden-Marocain, jugendl. Facons mit Crepe de chine-Garnitur, Glockenrock, mod. Farben | 19 <sup>75</sup> |
| <b>Mäntel</b><br>Velour, mit großem Biberellin-Kragen und Aermel besetzt . . . . .                           | 29 <sup>75</sup> | <b>Kleider</b><br>Charmeuse, gute Pallform, Glockenrock, schwarz u. helle Töne                                | 21 <sup>75</sup> |
| <b>Mäntel</b><br>Marengo, die große Mode, ganz gefüttert . . . . . von                                       | 39 <sup>50</sup> | <b>Kleider</b><br>Flamengo, Kunstseide, entz. Passé, marine, schwarz, u. blau                                 | 29 <sup>75</sup> |
| <b>Mäntel</b><br>Velour, m. großem Pelshawikragen ganz gefüttert . . . . .                                   | 39 <sup>75</sup> | <b>Kleider</b><br>Flamengo, Kunstseide, gemust. weißer Bogenkrag., Boieroform                                 | 39 <sup>75</sup> |
| <b>Mäntel</b><br>aparieste Facons, großer Pelshawikragen u. aparte Pelzdecke                                 | 49 <sup>75</sup> | <b>Kleider</b><br>Flamengo, la. Ware, kleidsame Facons, für starke Damen . . . . .                            | 48 <sup>00</sup> |
| <b>Frauenmäntel</b><br>Ottoman, gefüttert, mit Pelzkragen . . . . . bis Gr. 52                               | 49 <sup>75</sup> | <b>Kleider</b><br>Kopien der neuesten Pariser Modeschöpfungen . . . . .                                       | 58 <sup>00</sup> |
| <b>Mäntel</b><br>Velour, gefüttert, in den mod. Farben u. apart. Pelzkragen . . . . .                        | 58 <sup>00</sup> | <b>Tee- u. Abendkleider</b><br>letzte Modereichtungen . . . . .   | 68 <sup>00</sup> |
| <b>Mäntel</b><br>modellartige Facons, gute Ausarbeitung, la. Sitz, in den neuesten Stoffen u. Pelzgarnierung | 75 <sup>00</sup> | <b>Tanz-Kleider</b><br>Kunstseide - Marocain, langer Glockenrock, hell und schwarz                            | 39 <sup>75</sup> |

# KNOPF

Pforzheim

## Turn-Verein Neuenbürg.

Morgen Samstag abend  
punkt 9 Uhr  
**Versammlung**  
im Lokal. Jedes Mitglied  
wird erwartet.  
Der Vorstand.

**Geflügel- und  
Kaninchen-Züchter-  
Verein Neuenbürg.**  
Samstag, 4. Oktober,  
abends 8 1/2 Uhr.

**Mitglieder-Versammlung**  
im Lokal zur „Germania“.  
In Anbetracht der wichtigen  
Tagesordnung, welche im Lo-  
kal bekanntgegeben wird, wird  
zahlreiches Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.

## Gewerbeverein Birkenfeld.

Wir setzen unsere Mitglieder  
von dem Ableben des Mitgliedes  
**Albert Becht, z. „Karlsburg“**  
gezielmäßig in Kenntnis.  
Beerdigung: Samstag  
nachmittag 3 Uhr.  
Der Vorstand.



**Schlachtpartie**  
mit  
neuem, süßen Größenhauser,  
wogu höfl. einladet  
**Karl Bollmer**  
z. „Hohenzollern“.  
Neuenbürg.  
Zigarren, Zigarretten und Tabako  
Robert Ferenbach sen.  
(Bahnhofstr. 6)

Die neuen  
**Damen-Hüte**  
3.50 5.50 7.50  
nur bei  
**FERTIG**  
Pforzheim, Schloßberg 7.  
fr. Laden v. Krüger & Wolff.

Neu: Riesige Vernehmung aller Mittelgewinne

**Glück** durch Spiel auf  
Zahlung 1 Klasse 24 u. 25. Oktober  
1930 eine Gewinne mit über 1000  
113 000 000  
2000 000  
1000 000  
4 zu 500 000  
2 zu 300 000  
2 zu 200 000  
12 zu 100 000

Lospreis 10 Pf. 25 Pf. 50 Pf. 100 Pf.  
pro Klasse 5, 10, 20, 40, 80 Pf.  
Spielplan, der sofort im Spielplan bei  
**Glöckle, Lannstatt**  
Ludwigstr. 10, Pforzheim, im 1. Stock  
Postfachnummer 211/212

**Sommer-  
sprossen**  
auch in den hartnäckigsten Fällen,  
werden in einigen Tagen unter  
Garantie durch das echte unschäd-  
liche Teint-Verfärbungsmittel  
„Venus“, Stücke B, befeuchtet.  
Keine Schädigung. Preis Mk. 2.75.  
Gegen Bläse, Mittelher Stärke A.  
In Neuenbürg: Apotheke Hugo  
Bogenhardt. In Herrenalb: Klo-  
ster-Drug., Gernsbacher Str. 228.

Neue  
**Winterfahrpläne**  
eingetroffen.  
E. Meeschke Buchhandlung,  
Neuenbürg.

## Birkenfeld, den 2. Oktober 1930. Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber  
Mann, unser treubeforgter Vater  
**Albert Becht** zur „Karlsburg“  
im Alter von 45 Jahren am 1. Oktober nach  
kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.  
In tiefer Trauer:  
Die Kinder: Luise und Karl,  
Hilba Becht, geb. Holl.  
Die Beerdigung findet Samstag den 4. Ok-  
tober, nachmittags 3 Uhr, statt.

## Damen-Mäntel

in flotter, moderner Ausführung zu jeder Preislage  
eingetroffen, ferner ein Posten  
**Damenkleider**  
weit unter Preis empfiehlt  
**Johs. Förschler, Birkenfeld,**  
Damen- und Herrenkonfektion.

## Birkenfeld-Göbbrichen. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer am  
**Sonntag den 5. Oktober 1930**  
im Gasth. z. „Adler“ in Birkenfeld  
stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als per-  
sönliche Einladung anzunehmen zu wollen.  
**Hugo Regelmann. Karoline Wüst.**  
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

## Gößenhausen. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zu unserer am  
**Samstag den 4. Oktober 1930**  
stattfindenden  
**kirchlichen Trauung**  
freundlichst einzuladen.  
**Karl Kohler. Lina Hiller.**  
Kirchgang um 1 Uhr in Größenhausen.

## Herrenalb. Schlachtfest, neuer süßer Kaiserstühler.

wogu freundlichst einladet  
**Adolf Friedrich Hauber,**  
Hotel „Deutscher Hof“.

## Calmbach. Geschäftsempfehlung.

Der werthen Einwohnerschaft von Calmbach und  
Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich ab Sams-  
tag den 4. Oktober 1930 das  
**Friseur-Geschäft**  
des Herrn Karl Hennes übernehme. Ich bitte, das  
seit herge Betrauen auch auf mich übertragen zu  
wollen.  
Hochachtung!  
**Karl Madlener, Friseur.**

